MIDEM MERCATOR FORUM MIGRATION UND DEMOKRATIE

2025-4
Policy Paper

REIZTHEMA ZUWANDERUNG:

WIE POLARISIERT IST DIE TSCHECHISCHE GESELLSCHAFT?

KRISTINA CHMELAR
FELIX HORMIG
CYRILL OTTENI

Technische Universität Dresden

STIFTUNG MERCATOR

MIDEM ist ein Forschungszentrum an der **Technischen Universität Dresden**, gefördert durch die **Stiftung Mercator**.
Es wird von Prof. Dr. Hans Vorländer, TU Dresden, geleitet.

Zitiervorschlag:
Chmelar, Kristina / Hormig, Felix / Otteni, Cyrill 2025: Reizthema Zuwanderung: Wie polarisiert ist die tschechische Gesellschaft? MIDEM-Policy Paper 2025-4, Dresden.

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG 4

1 EINLEITUNG 4

2 DATENGRUNDLAGE UND ANALYTISCHES VORGEHEN 4

3 EINSTELLUNGEN 5

3.1 SALIENZ 5

3.2 IDEOLOGISCHE POLARISIERUNG UND POSITIONEN 7

3.3 AFFEKTIVE POLARISIERUNG 8

4 AUSBLICK 10

LITERATURVERZEICHNIS 12

AUTORIN UND AUTOREN 14

IMPRESSUM 15

ZUSAMMENFASSUNG

Die tschechische Bevölkerung gilt in der Einstellungsforschung als eine der zuwanderungsskeptischsten Europas. Gleichzeitig nahm Tschechien nach Beginn des russischen Angriffskriegs Hunderttausende ukrainische Geflüchtete auf. Ausgehend von diesem Kontrast untersucht das Policy Paper, welchen Stellenwert Zuwanderung in der tschechischen Gesellschaft hat und inwiefern das Thema polarisiert. Grundlage sind Daten, die MIDEM 2025 gemeinsam mit YouGov in acht EU-Staaten erhoben hat.

Die Ergebnisse zeigen: Die Zuwanderungsfrage besitzt für Tschechinnen und Tschechen eine hohe Bedeutung. Steht sie in Verbindung mit Europa, steigt die Salienz deutlich – denn Zuwanderung wird primär als europäische Angelegenheit wahrgenommen.

Hinsichtlich der Polarisierung zeigen die Daten zweierlei: (1) Ideologisch ist die Gesellschaft kaum polarisiert. Eine Dreiviertel-Mehrheit vertritt stark restriktive Positionen; ein nennenswertes Gegenlager existiert nicht. Prägend für dieses Einstellungsbild sind vor allem (sozio-)kulturelle Faktoren und ein ethnisch fundiertes Nationsverständnis. (2) Affektiv ist die Polarisierung dagegen außerordentlich hoch. Personen, die eine offenere Zuwanderung befürworten, werden deutlich abgelehnt; für Vertreter restriktiver Positionen hegt die Mehrheit positive Gefühle.

Zuwanderung ist in Tschechien vor allem deshalb ein Reizthema, weil sie stark mit Europa verknüpft ist. Da Tschechien mit seiner restriktiven Haltung auf EU-Ebene häufig aneckt und in Asyl- und Migrationsfragen überstimmt werden kann, rücken Fragen von Identität und Souveränität schnell in den Vordergrund. Abwehrreaktionen gegenüber Zuwandernden und Personen mit offeneren migrationspolitischen Positionen tragen daher stets Momente nationaler Selbstbehauptung in sich – und begünstigen sogar eine gesellschaftliche Geschlossenheit.

1. EINLEITUNG

Zuwanderung zählt in europäischen Gesellschaften zu den umstrittensten Themen und birgt ein hohes Polarisierungspotenzial (Herold et al. 2023: 46; Vorländer et al. 2025: 24). Auch in Tschechien spielt das Thema spätestens seit der „Flüchtlingskrise" von 2015/16 eine zentrale Rolle. In der Forschung gilt die tschechische Gesellschaft dabei seit Jahren als eine der zuwanderungsskeptischsten in Europa. Die migrationskritische Grundhaltung der Bevölkerung spiegelt sich auch in der Politik wider. Nahezu alle Parteien vertreten restriktive Positionen. Mit der Parlamentswahl 2025 hat sich der politische Diskurs noch einmal zugespitzt: Die neue Regierungskoalition besteht aus drei Parteien, die im Wahlkampf mit besonders restriktiven bis hin zu offen ausländerfeindlichen migrationspolitischen Positionen aufgefallen sind.[1] Gleichzeitig hat sich Tschechien infolge des russischen Angriffskriegs bemerkenswert offen gegenüber ukrainischen Geflüchteten gezeigt. Pro Kopf verzeichnete das Land die höchste Aufnahmequote innerhalb der EU.[2] Bis heute ist eine Mehrheit der Tschechinnen und Tschechen pro-ukrainisch eingestellt und befürwortet die Unterstützung der Geflüchteten (CVVM 2025; EC 2025a: 287).

Der Kontrast zwischen einer stark restriktiven Haltung zu Zuwanderung und der außergewöhnlich hohen Aufnahmebereitschaft von Geflüchteten aus der Ukraine bildet die Hintergrundfolie zu diesem Policy Paper. Es stellt sich die Frage, welchen Stellenwert das Thema Zuwanderung in Tschechien hat. Und inwiefern es die Gesellschaft tatsächlich polarisiert. Eine Antwort darauf ermöglicht es schließlich auch abzuschätzen, welche Kraft die Zuwanderungsfrage hat, um den Zusammenhalt der tschechischen Gesellschaft zu belasten.

2. DATENGRUNDLAGE UND ANALYTISCHES VORGEHEN

Als zentrale Datengrundlage dient eine Umfrage, die das Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) in Zusammenarbeit mit YouGov Deutschland in acht Staaten der Europäischen Union durchgeführt hat. Befragt wurden zwischen dem 11. Februar und dem 3. März 2025 insgesamt 33.873 Personen im Alter von 18 Jahren und älter aus Deutschland (n = 4.384), Frankreich (n = 4.849), Italien (n = 4.229), Polen (n = 4.079), Schweden (n = 4.095), Spanien (n = 4.110), Tschechien (n = 4.104) und Ungarn (n = 4.023). Im Fokus standen die folgenden fünf Themenfelder: Zuwanderung, der Krieg in Europa, Klimawandel, wirtschaftspolitische Einstellungen sowie Wertvorstellungen und gesellschaftliche Akzeptanz. Von Interesse waren neben inhaltlichen Positionen besonders gesellschaftliche Spaltungstendenzen. Die Basis der

1 Bei den drei Parteien handelt es sich um die populistische ANO (*Akce nespokojených občanů*, dt.: Aktion unzufriedener Bürger) des umstrittenen Milliardärs Andrej Babiš, die rechtsradikale SPD (*Svoboda a přímá demokracie*, dt.: Freiheit und direkte Demokratie) und die rechtspopulistischen Motoristen (*Motoristé sobě*, dt.: Motoristen für sich selbst).

2 Zum 31. Oktober 2025 lebten laut Innenministerium über 1,09 Millionen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Tschechien, wobei mehr als die Hälfte davon ukrainischer Herkunft war. Einen temporären Schutzstatus besitzen knapp 380.000 von ihnen (MVČR 2025).

Stichprobenziehung stellten (regionale) Online-Access-Panels dar. Für die Bevölkerung ab 18 Jahren sind die Ergebnisse jeweils repräsentativ.[3]

Das vorliegende Policy Paper wirft drei analytische Schlaglichter auf die Daten: Zunächst gerät die Salienz von Zuwanderung in den Blick. Je stärker ein Thema von der Öffentlichkeit als relevant wahrgenommen wird, desto wahrscheinlicher ist eine gesellschaftliche Polarisierung (Hobolt/Tilley 2025: 235). Darüber hinaus werden konkrete Spaltungstendenzen ausgeleuchtet. Der Forschungsliteratur folgend werden dabei zwei Formen der Polarisierung fokussiert, die ein Risiko für den gesellschaftlichen Zusammenhalt darstellen können: die ideologische und die affektive Polarisierung (Schedler 2023: 358).

Bei der ideologischen Polarisierung geht es darum, wie Positionen – beispielsweise zu bestimmten Parteien oder politischen Themen – in einer Gesellschaft verteilt sind. Liegen diese Positionen überwiegend beisammen, fällt die ideologische Polarisierung eher gering aus. Manifestieren sich dagegen zwei (oder mehr) unterschiedliche Meinungslager, ist die Polarisierung eher hoch. Je weiter die Lager dabei auseinanderliegen, umso größer ist der ideologische Graben (Vorländer et al. 2025: 40).

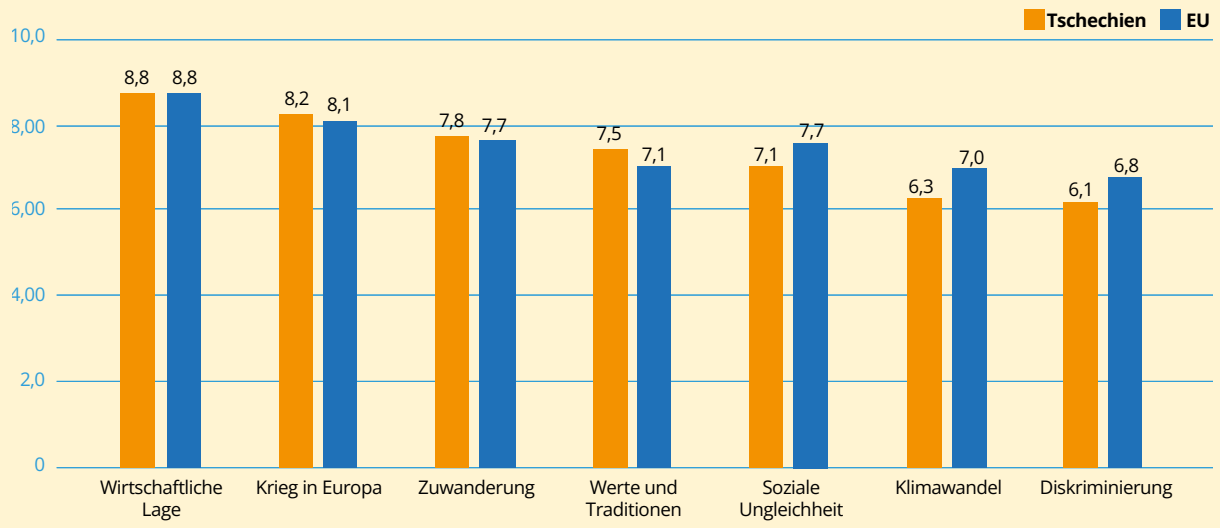
Das Konzept der affektiven Polarisierung geht über die Auseinandersetzung mit Meinungsunterschieden hinaus. Im Fokus steht die durch Emotionen bzw. Affekte geleitete Haltung gegenüber anderen Personen, die bestimmte Positionen vertreten (Hobolt et al. 2021; Schieferdecker et al. 2024). Konkret werden den Befragten zu einem Thema zwei gegensätzliche Aussagen präsentiert und sie werden gefragt, wie sich ihre Beziehung zu Personen gestaltet, die jeweils eine der beiden Aussagen befürworten. Je größer die Distanz zwischen den Bewertungen der entsprechenden beiden Meinungsgruppen hierbei ausfällt, desto stärker ist die affektive Polarisierung (Iyengar et al. 2012; Druckman/Levendusky 2019; Torcal/Harteveld 2025).[4]

3. EINSTELLUNGEN

3.1 Salienz

Bis 2015 hielt die tschechische Öffentlichkeit den Themenkomplex Migration für wenig relevant (Drbohlav 2012: 203). Mit der „Flüchtlingskrise" wurde Zuwanderung schlagartig zum Schlüsselthema (EC 2025c). Zehn Jahre später ist die Bedeutung immer noch hoch: Von MIDEM danach gefragt, wie wichtig ihnen persönlich Zuwanderung

Abb. 1: Salienz verschiedener Themen in Tschechien und Europa (Mittelwerte)



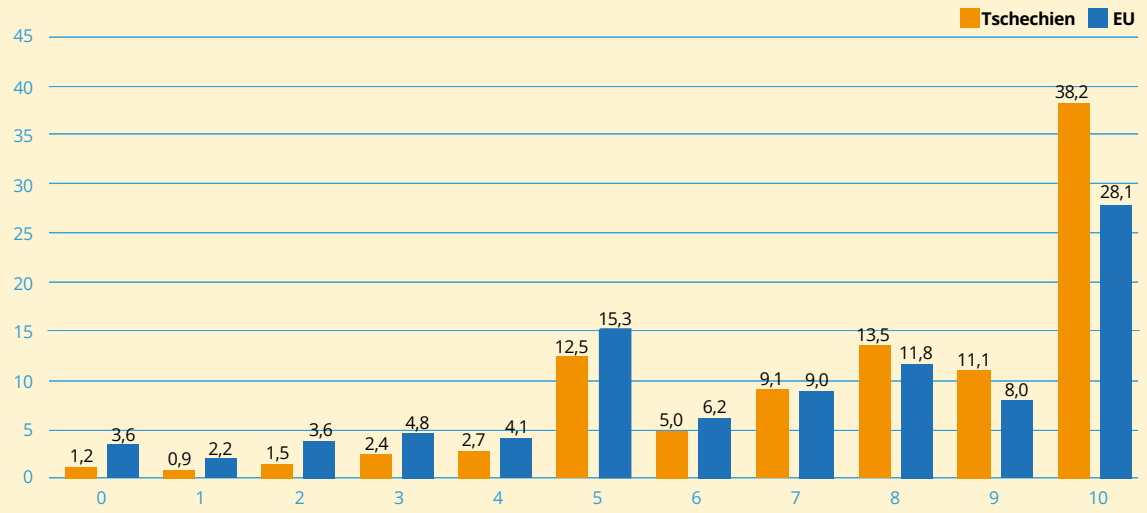
Anmerkung: Die Fragestellung lautete: „Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Themen?" Die Befragten sollten sich zwischen 0 (= überhaupt nicht wichtig) und 10 (= sehr wichtig) positionieren. Die Ergebnisse sind bereinigt und nach Alter, Geschlecht, Bildung, Region und dem Ergebnis der letzten nationalen Parlamentswahl gewichtet ($n_{Tschechien}$ = mindestens 2.553 pro Item; n_{Europa} = mindestens 21.152 pro Item).

Quelle: MIDEM / YouGov 2025.

3 Um die Merkmalsverteilung der Landesbevölkerung angemessen abzubilden, wurde nach Alter, Geschlecht, Bildung, Region und dem Wahlergebnis der jeweils letzten nationalen Parlamentswahl quotiert. Zusätzlich wurden die Daten nachträglich gewichtet, um etwaige Abweichungen zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit auszugleichen.

4 Nachdem Befragte regelmäßig denjenigen positive Gefühle entgegenbringen, zu deren Position sie auch selbst neigen, bzw. Menschen mit einer abweichenden Haltung negativ bewerten, lässt sich auch sagen: Jemand ist affektiv stark polarisiert, wenn er gegenüber Gleichgesinnten sehr positiv und gleichzeitig gegenüber Andersgesinnten sehr negativ empfindet.

Abb. 2: Einstellungen zu Zuwanderung in Tschechien und Europa (in Prozent)



Anmerkung: Die Fragestellung lautete: „Zum Thema Zuwanderung gibt es unterschiedliche Meinungen. Wo würden Sie Ihre persönliche Meinung hier einordnen?" Die Befragten sollten sich zwischen 0 (= Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten erleichtert werden) und 10 (= Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten eingeschränkt werden) positionieren. Dargestellt sind für Tschechien und Europa die jeweiligen Positionsverteilungen. Die Ergebnisse sind bereinigt und nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region gewichtet ($n_{Tschechien}$ = 2.614; n_{Europa} = 23.719).

Quelle: MIDEM / YouGov 2025.

ist, geben 73 Prozent der tschechischen Befragten an, ihnen sei das Thema (sehr) wichtig. Ähnlich sieht es auch im europäischen Durchschnitt aus (72 Prozent).[5] Wie Abbildung 1 erkennen lässt, ist Zuwanderung in Tschechien dabei auch relativ zu anderen Themen relevant. Im abgefragten Spektrum rangiert Zuwanderung mit einem Mittelwert von 7,8 nach der wirtschaftlichen Lage (8,8) und dem Krieg in Europa (8,2) auf Platz drei.[6]

Ergänzt man diesen Befund um Erkenntnisse aus anderen Erhebungen, ergibt sich ein genaueres Bild: Zuwanderung ist vor allem dann relevant, wenn sie mit Europa in Verbindung steht. Das Eurobarometer etwa fragt regelmäßig die Relevanz des Themas sowohl für das eigene Land als auch für Europa ab. Während es nur im Mittelfeld landet, wenn es um die Bedeutung für Tschechien geht (EC 2025a: 39), benennen die tschechischen Befragten Zuwanderung als eines der drei wichtigsten Themen für Europa (EC 2025a: 54).[7] Auch wenn nach den aktuell größten Herausforderungen für Europa gefragt wird, besetzt Zuwanderung nach dem Krieg in der Ukraine den zweiten Platz (EC 2025b: 15).

Die relativ geringe Salienz des Themas Zuwanderung mit Blick auf das eigene Land kann überraschen, bedenkt man die Aufnahme von Hunderttausenden ukrainischen Geflüchteten. Der Befund fügt sich jedoch in einen längerfristigen Trend ein, der die tschechischen Einstellungen zu Migration prägt: Zuwanderung spielt für die Mehrheitsgesellschaft bezogen auf das eigene Land grundsätzlich eine untergeordnete Rolle (EC 2025c). Zurückgeführt wird dies hauptsächlich auf geringe Erfahrungen mit Immigration (Drbohlav 2016). Fluchtmigration war bis zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ein Randphänomen. Die jüngste Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten verbuchen die meisten Tschechinnen und Tschechen nicht als dauerhafte Zuwanderung. Vielmehr gilt sie als temporäres Phänomen.[8]

5 In der MIDEM-Polarisierungsstudie von 2023, die aufgrund einer abgeänderten Methodik und unterschiedlicher Fälle nur mit Einschränkungen mit der aktuellen Studie vergleichbar ist, war die Salienz von Zuwanderung geringer. Das Thema rangierte im abgefragten Themenspektrum im Mittelfeld (Chmelar/Joachim 2023: 5). Es liegt nahe, dass die über 4 Millionen ukrainischen Geflüchteten, die 2025 in einem der EU-Staaten temporären Schutz genießen, den Anstieg der dem Thema Zuwanderung subjektiv zugeschriebenen Bedeutung bedingen.

6 Mittelwerte geben die mittlere Distanz zwischen den beiden jeweils möglichen Antwortwerten an.

7 Konkret fragt das letzte Standard-Eurobarometer vom Frühjahr 2025 zum einen danach, welche zwei Themen gegenwärtig die wichtigsten für die EU sind. Von den tschechischen Befragten wird Zuwanderung nach der russischen Invasion der Ukraine und der internationalen Situation unter insgesamt 15 Antwortmöglichkeiten am dritthäufigsten genannt. Zum anderen wird die Frage gestellt, welche zwei Themen die wichtigsten für das eigene Land sind. Hier landet das Thema Zuwanderung in Tschechien lediglich auf Platz acht von 15.

8 Indizien hierfür liefern Befunde aus der Meinungsforschung, die zeigen, dass die tschechische Aufnahme- und Hilfsbereitschaft zeitlich beschränkt ist. Zahlreiche Erhebungen des Zentrums für Meinungsforschung (CVVM) belegen, dass die wenigsten Befragten eine dauerhafte Niederlassung von ukrainischen Geflüchteten in Tschechien unterstützen (CVVM 2023a, 2023b, 2024a). Laut der letzten Erhebung des CVVM zur Frage der ukrainischen Geflüchteten im Herbst 2024 sind mit 73 Prozent zwar immer noch drei von vier Befragten bereit, jene aufzunehmen. Bei einer deutlichen Mehrheit (64 Prozent) knüpft sich diese Bereitschaft jedoch an die Bedingung, dass die Geflüchteten wieder in die Ukraine zurückkehren, sobald dies möglich ist (CVVM 2024b).

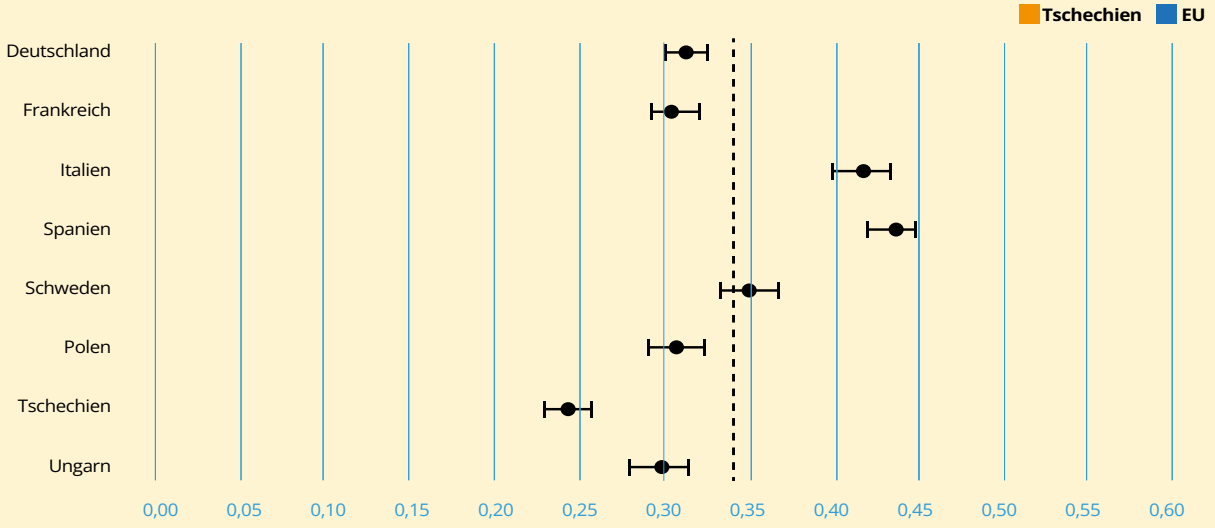
Die hohe Salienz der Zuwanderungsfrage auf europäischer Ebene erklärt sich vor allem daraus, dass Migration als genuin europäisches Thema verstanden wird. Ein Grund dafür sind die anhaltenden irregulären Bewegungen aus Drittstaaten in die EU, wobei Tschechien nur in den seltensten Fällen das Zielland ist. Stärker ins Gewicht fallen jedoch die tiefgreifenden Konflikte über eine europäische Asyl- und Migrationspolitik mitsamt ihrer öffentlichen Zuspitzung und politischen Instrumentalisierung. Eine Mehrheit in Tschechien ist gegen die Vergemeinschaftung dieses Politikfelds (EC 2025a: 162), auch weil sie daraus resultierende Verpflichtungen scheut. Entsprechende Verhandlungen auf EU-Ebene verfolgt die überwiegend europaskeptische Bevölkerung deshalb sehr genau. Der öffentliche Diskurs ist konfliktorientiert und rahmt Migration primär als Sicherheitsproblem (Stojanov et al. 2024). In der politischen Auseinandersetzung profilieren sich linke wie rechte Akteure mit Positionen gegen Zuwandernde und die EU.[9] Diese Konstellation trägt wesentlich zur hohen Salienz des europäischen Themas Zuwanderung bei und bedingt am Ende auch seine relativ hohe persönliche Bedeutung.

3.2 Ideologische Polarisierung und Positionen

Inwiefern sich die tschechische Gesellschaft bei der Zuwanderungsfrage in verschiedene, klar voneinander unterscheidbare Meinungslager einteilen lässt, zeigt ein Blick auf die ideologische Polarisierung. Tatsächlich ist die Bevölkerung ideologisch kaum polarisiert, weil sich die Positionen zu Zuwanderung deutlich am restriktiven Ende der Skala konzentrieren. Dies führt Abbildung 2 eindrucksvoll vor Augen: Werden die Antworten gruppiert in offene (0–3), unentschiedene (4–6) und restriktive (7–10) Positionen, sprechen sich rund 77 Prozent – also drei Viertel – der tschechischen Befragten für eine strengere Einwanderungspolitik aus. Ihr Anteil liegt damit signifikant über dem europäischen Durchschnitt von 63 Prozent. Gleichzeitig ist die Gruppe derer, die gegenüber Zuwanderung offen sind, mit knapp 9 Prozent nur halb so groß wie in Europa.

Auch der Mittelwert unterstreicht die starke Einseitigkeit: Während er in Europa bei 6,8 liegt, weist Tschechien mit 7,8 den höchsten Wert unter den acht untersuchten

Abb. 3: Ideologische Polarisierung bei dem Thema Zuwanderung im europäischen Ländervergleich (Van der Eijk-Werte mit 95 %-Konfidenzintervallen)



Anmerkung: Dargestellt sind die Van der Eijk-Werte zum Thema Zuwanderung zwischen 0 und 1. Die zugrundeliegende Fragestellung und die entsprechenden Antworten finden sich in Abbildung 2. Die Punkte zeigen die Mittelwerte der ideologischen Polarisierung in der Zuwanderungsfrage mit zugehörigen 95 %-Konfidenzintervallen in verschiedenen europäischen Ländern. Die Konfidenzintervalle wurden mittels Bootstrapping (1.000 Wiederholungen) geschätzt. Die gestrichelte Linie markiert das Maß an ideologischer Polarisierung des gesamten Samples. Weil der Van der Eijk Polarisierungsindex nicht linear aggregierbar ist, muss diese Linie nicht zwingend zentral zur Menge der einzelnen Länderwerte liegen.

Quelle: MIDEM / YouGov 2025.

9 Eine Besonderheit Tschechiens besteht darin, dass kulturelle Fragen für die Verortung auf dem politischen Rechts–Links-Spektrum deutlich weniger Bedeutung haben als ökonomische (Rovny 2017). Die im Westen übliche Verbindung von linken und (sozial-)liberalen Ideen, wie sie oftmals auch eine Offenheit in puncto Zuwanderung impliziert, existiert so also nicht (Leykin/Gorodzeisky 2024). Dementsprechend finden sich ähnlich starke ausländer- und zuwanderungsfeindliche Haltungen bei Wählerinnen und Wählern aller politischen Couleur (Bell 2023: 54) – und auch im parteipolitischen Spektrum instrumentalisieren linke und rechte Politikerinnen und Politiker die Zuwanderungsfrage in vergleichbarer Weise.

Ländern aus.[10] Selbst die traditionell ähnlich migrationskritischen Visegrád-Staaten Ungarn (7,3) und Polen (7,0) fallen merklich dahinter zurück und positionieren sich in der MIDEM-Umfrage auf dem zweiten und dritten Platz.

Die starke Konzentration der Einstellungen am restriktiven Ende der Skala spiegelt sich auch im Van der Eijk Polarisierungsindex. Er misst, inwiefern sich Einstellungen zu unterschiedlichen, klar voneinander abgrenzbaren Meinungslagern verdichten.[11] Wie aus Abbildung 3 hervorgeht, ist Tschechien bei dem Thema Zuwanderung mit einem Wert von 0,24 ideologisch kaum polarisiert. Dazu ist der Polarisierungsgrad im Vergleich mit den restlichen untersuchten Ländern der niedrigste. Damit ist die tschechische Gesellschaft in Europa nicht nur diejenige, die die restriktivsten Positionen in puncto Zuwanderung vertritt. Auch existieren in dieser Frage keine unterschiedlichen Meinungslager. Von einer Spaltung der Gesellschaft kann aus dieser Perspektive keine Rede sein.

Die Gründe für die starken Vorbehalte gegenüber Zuwanderung, wie sie den niedrigen ideologischen Polarisierungsgrad bedingen, sind vielseitig. Die Forschungsliteratur spricht dabei regelmäßig von einer Mischung aus ökonomischen und kulturellen Faktoren (Dražanová/Gonnot 2024: 4).[12] Zu den ökonomischen Faktoren zählen die Angst vor Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt (Gheorghiev/Collini 2025: 698) und ein in Ostmitteleuropa ausgeprägter „Wohlfahrtsnationalismus" (Duman 2022: 112), der den nationalen Wohlstand gegenüber Personen anderer Herkunft abgrenzt, die im Fall einer Teilhabe „unverdient" begünstigt würden. Hinzu kommt die Befürchtung, dass die seit dem Ende des Kommunismus erreichten und nach wie vor als fragil geltenden wirtschaftlichen und wohlfahrtsstaatlichen Fortschritte durch Einwandernde gefährdet werden könnten (Ther 2019: 95).

Noch stärker als ökonomische Bedenken tragen jedoch (sozio-)kulturelle Faktoren zur Ablehnung von Zuwanderung bei (Bartasevičius 2024). Ähnlich wie andere ostmitteleuropäische Gesellschaften ist auch die tschechische ethnisch weitgehend homogen (Heath/Richards 2019), was das Selbstverständnis einer kulturell homogenen Nation begünstigt. Historische Erfahrungen verstärken diesen „ethnischen Nationalismus" (Ochrana et al. 2025): Jahrhundertelang war die tschechische Bevölkerung Teil der Habsburgermonarchie, einem Vielvölkerreich mit großer ethnischer, sprachlicher und religiöser Vielfalt. Diese Vielfalt führte immer wieder zu erheblichen Konflikten – etwa über Sprache, Bildung, Rechte oder die politische Vertretung. Vor diesem Erfahrungshintergrund gilt das Nebeneinander verschiedener Ethnien und Kulturen bei weiten Teilen der tschechischen Bevölkerung bis heute als problematisch (Ochrana et al. 2025). Eine allzu starke Zuwanderung erschiene wie ein „Rückfall" (Krastev 2017: 59).[13]

3.3 Affektive Polarisierung

Obwohl die Zuwanderungsfrage in Tschechien ideologisch kaum polarisiert, erhitzt sie die Gemüter enorm. Tatsächlich polarisiert kein anderes Thema in der MIDEM-Umfrage die tschechische Gesellschaft affektiv so stark. Dabei geht es primär nicht um inhaltliche Meinungsunterschiede, sondern um Gefühle gegenüber gegensätzlichen Meinungsgruppen. Konkret sollten Befragte ihr emotionales Verhältnis einschätzen: einerseits zu Personen, die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtern wollen, und andererseits zu Personen, die Einschränkungen möchten (Skala von -5 = sehr kühl/negativ bis 5 = sehr wohlgesonnen/positiv).

Abbildung 4 zeigt: Während die affektive Polarisierung bei allen übrigen abgefragten Themen unter einem Mittelwert von 5 bleibt, erreicht sie bei der Zuwanderungsfrage einen Wert von 5,6. Damit sticht Zuwanderung nicht nur in Tschechien heraus – einem Land, dessen Gesellschaft insgesamt ein niedriges Erregungsniveau aufweist. Auch im europäischen Vergleich ragt das Thema hervor: Zuwanderung polarisiert in Tschechien stärker als in Europa. Auf Länderebene zeigt lediglich Frankreich mit einem Mittelwert von 6,0, eine noch stärkere affektive Polarisierung.

Wie stark die Ablehnung des jeweils anderen Meinungslagers ausfällt, veranschaulicht Abbildung 5: Mehr als jeder Zweite (58 Prozent) in Tschechien ist gegenüber Personen, die die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtern wollen, negativ eingestellt. Gleichzeitig werden jene, die Zuzugsmöglichkeiten eingeschränkt sehen möchten, von fast zwei Dritteln (64 Prozent) der Befragten positiv bewertet. Beide Einschätzungen unterscheiden sich mit einem Plus von jeweils 10 Prozentpunkten signifikant von den erhobenen europäischen Werten.

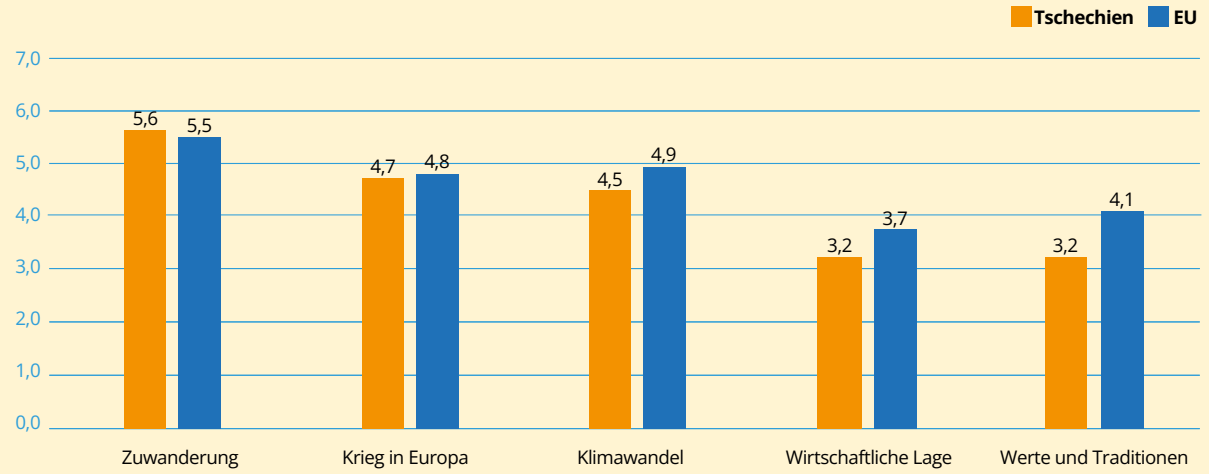
10 Bemerkenswert an dieser Stelle erscheint, dass Anhängerinnen und Anhänger aller Parteien mehrheitlich für eine strengere Zuwanderungspolitik sind. Unterschiede zeigen sich in den MIDEM-Daten lediglich graduell: Diejenigen beispielsweise, die der liberalen Piratenpartei zuneigen, erzielen einen Mittelwert von 6,5. Anhänger der aktuellen Regierungsparteien ANO, Motoristen und SPD bewegen sich zwischen 8,6 und 8,8. Den höchsten Wert von 8,9 weisen diejenigen aus, die den Kommunisten zuneigen (siehe auch Fn. 9).

11 Der Polarisierungsindex basiert dabei nicht nur auf der Verteilung der Antworten. Er bezieht auch ihre etwaige Konzentration an den Enden der Skala mit ein. Würden beispielsweise alle Antworten auf die Frage nach der Erleichterung oder Einschränkung von Zuzugsmöglichkeiten auf einen Skalenwert entfallen, hätte der Index den Wert 0. Es gäbe keine ideologische Polarisierung. Lägen im Gegensatz dazu die Antworten ausschließlich und gleich stark an den beiden Enden der Skala, würde der Index einen Wert von 1 annehmen. Die Gesellschaft wäre ideologisch maximal polarisiert (Van der Eijk 2001).

12 Für eine umfangreichere Betrachtung beider Dimensionen siehe Chmelar (2020: 29ff.).

13 Angesichts der starken Vorbehalte gegenüber Zuwanderung und dem Umstand, dass die Mehrheit der Tschechinnen und Tschechen die Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten nach der russischen Annexion der Krim 2014 und den beginnenden Kämpfen im Osten des Landes noch jahrelang ablehnte (CVVM 2018), erklärt sich die gegenwärtige Offenheit nicht ohne Weiteres. Maßgeblich getragen wird sie von einem starken Anti-Imperialismus respektive der Angst vor dem Expansionismus nahegelegener Mittel- und Großmächte. Die historischen Erfahrungen mit Nazi-Deutschland und der Sowjetunion prägen bis heute (Chmelar 2022a: 3; vgl. ähnlich auch Dražanová/Geddes 2023). Verschiedene andere Faktoren – von der relativ klaren Opfer-Täter-Struktur des Konflikts bis hin zur soziodemografischen Zusammensetzung der Geflüchteten (v.a. Frauen und Kinder) – mögen die Offenheit zusätzlich begünstigen (Chmelar 2022b: 126f.).

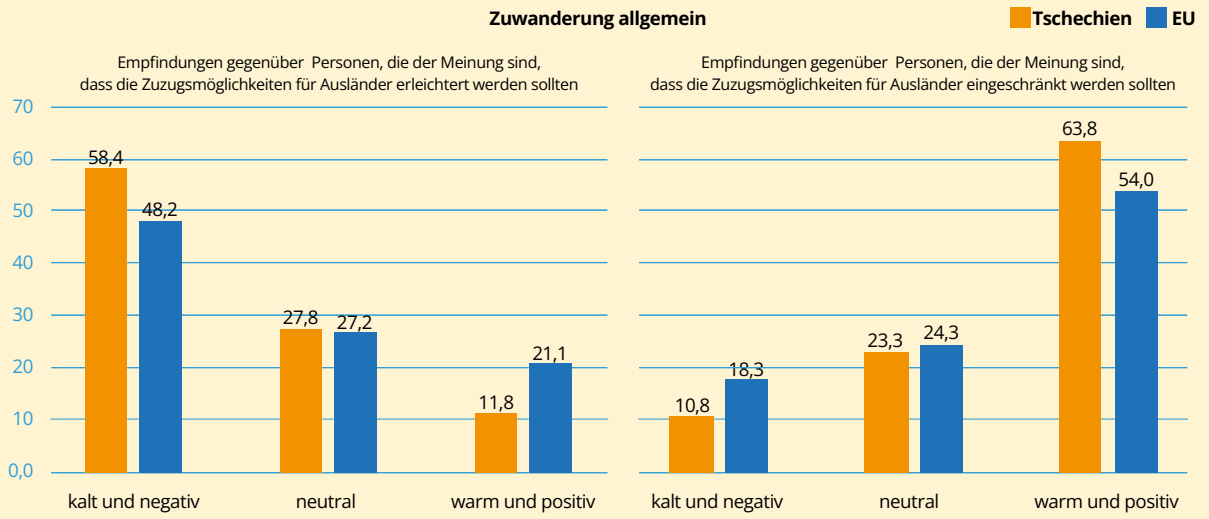
Abb. 4: Affektive Polarisierung nach Themen in Tschechien und Europa (Mittelwerte)



Die Fragestellung lautete: „Wenn sie an andere Personen in Tschechien mit ihren unterschiedlichen Meinungen zum Thema X denken, wie empfinden Sie jeweils für die folgenden Personengruppen?"[14] Zur Berechnung der affektiven Polarisierung für jedes Thema wurde die Distanz der Bewertung von zwei antagonistischen Personengruppen errechnet. Die Befragten sollten ihr jeweiliges Empfinden auf einer Elf-Punkte-Skala zwischen -5 (= sehr kühl und negativ) und 5 (= sehr wohlgesonnen und positiv) angeben. Die Ausprägung von 0 (= keine affektive Polarisierung) bis 10 (= maximale affektive Polarisierung) ergibt sich aus dem Betrag der Differenz zwischen den Bewertungen der beiden Gruppen. Die Ergebnisse sind bereinigt und nach Alter, Geschlecht, Bildung, Region und dem Ergebnis der letzten nationalen Parlamentswahl gewichtet ($n_{Tschechien}$ = mindestens 2.414 pro Item; n_{Europa} = mindestens 19.460 pro Item).

Quelle: MIDEM / YouGov 2025.

Abb. 5: Einstellungen zu Personengruppen mit unterschiedlichen Meinungen zum Thema Zuwanderung in Tschechien und Europa (in Prozent)



Anmerkung: Die Fragestellung lautete: „Wenn Sie an andere Personen in Tschechien mit ihren unterschiedlichen Meinungen zum Thema Zuwanderung denken, wie empfinden Sie jeweils für die folgenden Personengruppen: Personen, die der Meinung sind, dass die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtert werden sollten, und Personen, die der Meinung sind, dass die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer eingeschränkt werden sollten." Die Befragten sollten sich auf einer Skala zwischen -5 (= sehr kühl und negativ) und 5 (= sehr wohlgesonnen und positiv) positionieren. Dargestellt sind jeweils drei Antwortgruppen entlang von negativen (-5 bis -2), neutralen (-1 bis 1) und positiven (2 bis 5) Empfindungen gegenüber einer Personengruppe. Die Ergebnisse sind bereinigt und nach Alter, Geschlecht, Bildung, Region und dem Ergebnis der letzten nationalen Parlamentswahl gewichtet ($n_{Tschechien}$ = 2.666; n_{Europa} = 24.582).

Quelle: MIDEM / YouGov 2025.

14 Für detaillierte Informationen zur Fragestellung der einzelnen Themenfelder siehe Vorländer et al. (2025: 17 und 52).

Dass Zuwanderung in Tschechien ein derart großes Reizthema ist, lässt sich nicht durch nationale Konfliktlinien erklären – dafür sind die inhaltlichen Positionen innerhalb der Bevölkerung zu ähnlich. Entscheidend für die starke affektive Polarisierung ist vielmehr der Europabezug des Themas. Migration wird in Tschechien primär als europäische Angelegenheit wahrgenommen (siehe S. 7) und ist dazu eng verwoben mit grundlegenden Identitäts- und Souveränitätsvorstellungen. Auch deshalb vertritt Tschechien in Zuwanderungsfragen auf EU-Ebene regelmäßig härtere Positionen als die meisten anderen Mitgliedstaaten. Auf dem Politikfeld Asyl und Migration wird jedoch mit qualifizierter Mehrheit entschieden. Und so kann Tschechien – wie im Fall des EU-Migrationspakts geschehen – überstimmt werden. Bei der ausgesprochen europaskeptischen und souveränitätssensiblen tschechischen Mehrheitsbevölkerung stößt das auf besonders empfindliche Resonanz (Havlík et al. 2017; Kratochvíl/Sychra 2018). In den Abwehrreflexen gegenüber Zuwanderung kristallisiert sich damit nicht nur eine Ablehnung von Personen anderer Herkunft. In sie eingeschrieben ist dazu eine Form der Selbstbehauptung gegenüber äußerer Einflussnahme, im konkreten Fall aus Brüssel.

4. AUSBLICK

Die Analyse der tschechischen Einstellungen zu Fragen der Zuwanderung führt zu einem bemerkenswerten Befund: Einerseits polarisiert kein anderes Thema die tschechische Gesellschaft affektiv so stark. Andererseits geht die hohe Erregung nicht mit einer ideologischen Polarisierung einher. Die überwiegende Mehrheit vertritt eine äußerst restriktive Position, der kein anderes Meinungslager gegenübersteht. In keinem anderen der untersuchten europäischen Länder ist die Kluft zwischen beiden Formen der Polarisierung dermaßen groß.[15]

Diese besondere Konstellation geht in Tschechien einher mit einer Externalisierung migrationspolitischer Konflikte. Da Auseinandersetzungen primär auf EU-Ebene stattfinden, richtet sich emotionale Abgrenzung weit seltener gegen innergesellschaftliche Gruppen als gegen ausländische Akteure. Europäische Institutionen wie die Kommission, aber auch viele westeuropäische Politikerinnen und Politiker sind in Zuwanderungsfragen regelmäßig offener eingestellt und setzen auf mehr Solidarität. Exemplarisch zeigt sich dies anhand des Konflikts um den EU-Migrationspakt, der im Mai 2024 ohne Zustimmung Tschechiens verabschiedet wurde.[16] Alle drei aktuellen Regierungsparteien skandalisieren das Regelwerk, werten es als Angriff auf nationale Interessen und fordern seine Rückabwicklung – eine Position, die mit dem Mehrheitswillen der Bevölkerung übereinstimmt. Die EU wird dabei zum klaren politischen Gegner, gegen den es sich zu behaupten gilt: „Wir gegen die." Insofern kann der externe Konfliktfokus, wie er das Thema Zuwanderung in Tschechien prägt, nach innen sogar integrierende Effekte entfalten. Durch die Abgrenzung nach außen wird der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt.

15 Das Zusammenwirken von ideologischer und affektiver Polarisierung bei der Strukturierung politischer Handlungs- und Diskursfelder findet sich genauer beschrieben bei Vorländer et al. (2025: 68).

16 Während den Verhandlungen zeigte sich Tschechien vergleichsweise konstruktiv. Gegenüber dem Ergebnis existierten aber diverse Vorbehalte, sodass sich die tschechischen Unterhändler bei der Abstimmung enthielten. Weil die nationale Umsetzung des EU-Migrationspaktes als kaum vermeidbar gilt, überführte die bürgerlich-liberale Regierung unter Petr Fiala das Vereinbarte in tschechisches Recht. Im August dieses Jahres unterzeichnete der tschechische Staatspräsident Petr Pavel (parteilos) die entsprechenden Gesetzesnovellen. In Kraft treten sollen sie ab dem 1. Januar 2026.

LITERATURVERZEICHNIS

Bell, David 2023: European Attitudes Towards Immigrants. Exploring Anti-Immigrant Attitudes and Welfare Chauvinism in Contemporary Europe. Verfügbar unter: https://ntnuopen.ntnu.no/ntnu-xmlui/bitstream/handle/11250/3070634/David%20Andreas%20Bell_PhD.pdf?sequence=1&isAllowed=y (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Chmelar, Kristina 2020: MIDEM Länderbericht Tschechien. Verfügbar unter: https://forum-midem.de/wp-content/uploads/2024/12/TUD_MIDEM_Laenderbericht_Tschechien_2020-2_DINA4_RZ_web_final.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Chmelar, Kristina 2022a: Tschechien und die Fluchtmigration aus der Ukraine. Verfügbar unter: https://forum-midem.de/wp-content/uploads/2024/12/TUD_MIDEM_PolicyBrief_2022-1_Tschechien_und_die_Fluchtmigration_aus_der_Ukraine.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Chmelar, Kristina 2022b: Tschechien. In: Vorländer, Hans (Hrsg.): Europa und die Fluchtmigration aus der Ukraine. Jahresstudie. Verfügbar unter: https://forum-midem.de/wp-content/uploads/2024/12/TUD_MIDEM_Jahresstudie2022_Europa_und_die_Fluchtmigration_aus_der_Ukraine.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Chmelar, Kristina / Joachim, Janine 2023: Migration in Tschechien. Einstellungen Polarisierungspotenzial. Verfügbar unter: https://forum-midem.de/wp-content/uploads/2024/12/TUD_MIDEM_PolicyPaper_2023-2_Migration-in-Tschechien_aktuell.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

CVVM 2018: Postoj české veřejnosti k přijímání uprchlíků – duben 2018. Verfügbar unter: https://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c2/a4643/f9/pm180608.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

CVVM 2023a: Postoj české veřejnosti k přijímání uprchlíků z Ukrajiny – únor/březen 2023. Verfügbar unter: https://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c6/a5727/f77/pm230628.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

CVVM 2023b: Postoj české veřejnosti k přijímání uprchlíků z Ukrajiny – červen/červenec 2023. Verfügbar unter: https://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c6/a5685/f77/pm230814.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

CVVM 2024a: Postoj české veřejnosti k přijímání uprchlíků z Ukrajiny – únor 2024. Verfügbar unter: https://cvvm.soc.cas.cz/images/articles/files/5818/pm240415.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

CVVM 2024b: Postoj české veřejnosti k přijímání uprchlíků z Ukrajiny – podzim 2024. Verfügbar unter: https://cvvm.soc.cas.cz/images/articles/files/5907/pm250116.pdf (letzter Zugriff: 03.09.2025).

CVVM 2025: Občané o situaci na Ukrajině – březen 2025. Verfügbar unter: https://cvvm.soc.cas.cz/images/articles/files/5940/pm250414.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Dražanová, Lenka / Geddes, Andrew 2023: There's still Strong Support for Ukrainian Refugees Across Europe: New Evidence from Eight Countries. Verfügbar unter: https://migrationpolicycentre.eu/theres-still-strong-support-for-ukrainian-refugees-across-europe-new-evidence-from-eight-countries/ (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Dražanová, Lenka / Gonnot, Jérôme 2024: Attitudes Toward Immigration in Europe: Cross-regional Differences. Verfügbar unter: https://open-research-europe.ec.europa.eu/articles/3-66/pdf?utm_source=chatgpt.com (letzter Zugriff: 28.11.2025).

Drbohlav, Dušan 2012: Patterns of Immigration in the Czech Republic, Hungary and Poland. A Comparative Perspective. In: Okólski, Marek (Hrsg.): European Immigrations – Trends, Structures and Policy Implications. Amsterdam: Amsterdam University Press, S. 179–209.

Drbohlav, Dušan 2016: Nejsme národ xenofobů. Na další vlnu migrace není připravena žádná země, říká expert. Verfügbar unter: https://zpravy.aktualne.cz/domaci/xenofobie-vyvera-z-neznalosti-a-je-docela-prirozena-rika-soc/r~113a6e22500f11e682380025900fea04/ (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Druckman, James / Levendusky, Matthew 2019: What Do We Measure when We Measure Affective Polarization? In: Public Opinion Quarterly 83(1), S. 114–122.

Duman, Anıl 2022: Welfare Nationalism and Rising Prejudice against Migrants in Central and Eastern Europe. In: Balkan, Balkan / Kutlu-Tonak, Zümray (Hrsg.): Refugees on the Move. Crisis and Response in Turkey and Europe. Oxford: Berghahn, S. 111–132.

EC 2025a: Standard Eurobarometer 103: Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union (Annex März – April 2024 [sic!]). Verfügbar unter: https://europa.eu/eurobarometer/api/deliverable/download/file?deliverableId=98921 (letzter Zugriff: 17.11.2025).

EC 2025b: Standard Eurobarometer im Zeitverlauf. Verfügbar unter: https://europa.eu/eurobarometer/surveys/browse/all/series/4961 (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Gheorghiev, Olga / Collini, Mattia 2025: Attitudes in Times of Crisis: An Analysis of Individual Determinants Towards Immigration in the Czech Republic. In: Nations and Nationalism 31, S. 689–712.

Havlík, Vlastimil / Hlousek, Vít / Kaniok, Petr 2017: Europeanised Defiance – Czech Euroscepticism since 2004. Opladen: Barbara Budrich.

Heath, Anthony / Richards, Lindsey 2019: How Do Europeans Differ in Their Attitudes to Immigration? Findings from the European Social Survey 2002/03 - 2016/17. Verfügbar unter: https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2019/01/how-do-europeans-differ-in-their-attitudes-to-immigration_37757b3b/0adf9e55-en.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Herold, Maik / Joachim, Janine / Otteni, Cyrill / Vorländer, Hans 2023: Polarisierung in Deutschland und Europa. Eine Studie zu gesellschaftlichen Spaltungstendenzen in zehn europäischen Ländern. Verfügbar unter: https://forum-midem.de/wp-content/uploads/2024/12/TUD_MIDEM_Polarisierung-in-Deutschland-und-Europa.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Hobolt, Sara / Leeper, Thomas / Tilley, James 2021: Divided by the Vote: Affective Polarization in the Wake of the Brexit Referendum. In: British Journal of Political Science 51(4), S. 1476–1493.

Hobolt, Sara / Tilley, James 2025: Affective Polarization Around Issues. In: Torcal, Mariano / Harteveld, Eelco (Hrsg.): Handbook of Affective Polarization. Edward Elgar, Cheltenham, UK, S. 228–238.

Iyengar, Shanto / Sood, Gaurav / Lelkes, Yphtach 2012: Affect, not Ideology: A Social Ideitity Perspective on Polarization. In: Public Opinion Quarterly 76(3), S. 405–431.

Krastev, Ivan 2017: Europadämmerung. Ein Essay. Suhrkamp, Berlin.

Kratochvíl, Petr / Sychra, Zdeněk 2018: Czech Republic: A Paradise for Eurosceptics? In: Kaeding, Michael / Pollak, Johannes / Schmidt, Paul (Hrsg.): The Future of Europe Views from the Capitals. Cham: Palgrave Macmillan, S. 21–24.

Leykin, Inna / Gorodzeisky, Anastasia 2024: Is Anti-Immigrant Sentiment Owned by the Political Right? In: Sociology 58(1), S. 3–22.

MVČR 2025: Cizinci 3. zemí se zaevidovaným povoleným pobytem na území České republiky a cizinci zemí EU + Islandu, Norska, Švýcarska a Lichtenštejnska se zaevidovaným po-bytem na území České republiky k 31.10.2025. Verfügbar unter: https://mv.gov.cz/migrace/ViewFile.aspx?docid=22544175 (letzter Zugriff: 18.11.2025).

Ochrana, František / Jelínková, Marie / Plaček, Michal 2025: Ethnic Nationalism and Attitudes Towards Refugees in the Czech Republic. In: European Review [First View], S. 1-17.

Rovny, Jan 2017: Election Reaction: The Czech Republic Shifts Toward the Polish and Hungarian Model. Verfügbar unter: https://eprints.lse.ac.uk/85361/1/europpblog-2017-10-23-election-reaction-the-czech-republic-shifts.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

Schedler, Andreas 2023: Rethinking Political Polarization. In: Political Science Quarterly 138(3), S. 335–360.

Schieferdecker, David / Joly, Philippe / Faas, Thorsten 2024: Affective Polarization Between Opinion-Based Groups in a Context of Low Partisan Discord: Measuring Its Prevalence and Consequences. In: International Journal of Public Opinion Research 36(2), S. 1–14.

Stojanov, Robert / Seidlová, Aneta / Bureš, Oldřich / Klvaňová, Radka / Štěpánková, Lucie / Procházka, David 2024: Synergy or Disparity? Czech Experts' Insights on Migration and Development Policies. In: International Migration 62(6), S. 124-139.

Ther, Philipp 2019: Das andere Ende der Geschichte. Über die Große Transformation. Berlin: Suhrkamp.

Torcal, Mariano / Harteveld, Eelco 2025: Handbook of Affective Polarization. Edward Elgar Publishing: Cheltenham, UK.

Van der Eijk, Cees 2001: Measuring Agreement in Ordered Rating Scales. In: Quality and Quantity 35(3), S. 325–341.

Vorländer, Hans / Herold, Maik / Hormig, Felix / Otteni, Cyrill 2025: Politische Polarisierung in Deutschland 2025. Polarisierungsbarometer. Verfügbar unter: https://forum-midem.de/wp-content/uploads/2025/11/MIDEM_TUD_Polarisierungsbarometer-2025.pdf (letzter Zugriff: 17.11.2025).

AUTORIN UND AUTOREN

KRISTINA CHMELAR

Dr. Kristina Chmelar ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) an der TU Dresden. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Migration in den Massenmedien sowie Migrationsdiskurse in Mittel- und Osteuropa.

kristina.chmelar@tu-dresden.de

FELIX HORMIG

Felix Hormig ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) an der TU Dresden. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten, Populismus sowie die Ursachen von Verschwörungsdenken in der Gesellschaft.

felix.hormig@tu-dresden.de

CYRILL OTTENI

Cyrill Otteni ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) an der TU Dresden. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Prozesse der politischen Repräsentation, Populismus und der Einfluss von Krisen auf politische Einstellungen und Partizipationsverhalten.

cyrill.otteni@tu-dresden.de

ÜBER MIDEM

In den vergangenen Jahren hat das Thema Migration in den Gesellschaften Europas zu neuen Polarisierungen geführt. Die politischen und sozialen Herausforderungen dieser Entwicklung sind noch nicht absehbar. Notwendig sind Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Migration und Demokratie erforschen.

Das Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) fragt danach, wie Migration demokratische Politiken, Institutionen und Kulturen prägt und zugleich von ihnen geprägt wird. Untersucht werden Formen, Instrumente und Prozesse politischer Verarbeitung von Migration in demokratischen Gesellschaften – in einzelnen Ländern und im vergleichenden Blick auf Europa.

MIDEM untersucht:

- Zugehörigkeit, Identität und Zusammenhalt
- Gesellschaftliche und politische Polarisierungsprozesse
- Nationale Governance von Migration
- Lokale Governance von Migration

MIDEM hat zur Aufgabe:

- die nationale und internationale Vernetzung sowie die interdisziplinäre Kommunikation über Migration zu fördern.
- regelmäßig erscheinende Querschnittsstudien zu zentralen Fragen an der Schnittstelle zwischen Migration und Demokratie zu erstellen.
- gesamteuropäische Handlungsempfehlungen für den demokratischen Umgang mit Migration zu entwickeln.
- Politik und Zivilgesellschaft zu beraten.

IMPRESSUM

ISSN 2570-1770

Herausgeber:
Prof. Dr. Hans Vorländer, Direktor
Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM)

TU Dresden
Institut für Politikwissenschaft/
Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung
Philosophische Fakultät
01062 Dresden

Tel.: +49 351 463 35811
midem@mailbox.tu-dresden.de
www.forum-midem.de

Redaktion:
Dr. Oliviero Angeli
Johanna Haupt

Gestaltung:
VOLLBLUT GmbH & Co. KG

© MIDEM 2025

MIDEM ist ein Forschungszentrum an der Technischen Universität Dresden, gefördert durch die Stiftung Mercator.

MIDEM MERCATOR FORUM
MIGRATION UND DEMOKRATIE